Roger Federer an den Swiss Indoors in Basel

Schwieriges Heimspiel

Potito Starace, Weltnummer 53 aus Italien, ist heute Abend der erste Gegner von Roger Federer (Bild) an den Swiss Indoors. Leichter dürfte es nicht mehr werden, denn das Turnier in Basel ist besetzt fast wie das Masters. Federer steht als Nummer drei vor einem schwierigen Heimspiel. | **Seite 19**

AXPO SUPER LEAGUE

Sitten - Thun 2:0 (0:0)
Tourbillon. – 9300 Zuschauer. – Sr. Studer. – **Tore:** 55. Vanczak (Feindouno) 1:0. 74. Mrdja (Feindouno) 2:0.

Sitten: Vanins; Vanczak, Adailton, Dingsdag, Bühler; Gabri (61. Rodrigo), Serey Die; Sio, Feindouno (82. Obradovic), Yoda (72. Mutsch); Mrdja.

Thun: Da Costa; Reinmann (34. Bigler), Matic, Ghezal, Schneider; Bättig, Demiri; Volina (62. Sanogo), Taljevic (56. Lustrinelli), Schirinzi; Lezcano.

Bemerkungen: Sitten ohne Gonçalves, Zambrella (beide verletzt), Thun ohne Hediger (gesperrt), Wittwer, Schindelholz, Siegfried, Schneuwly, Lüthi (alle verletzt). 17. Schuss von Schirinzi an den Aussenpfosten. – **Verwarnungen:** 11. Adailton, 22. Ghezal (beide Foul), 36. Lezcano (Reklamieren, im nächsten Spiel gesperrt), 70. Schneider (Foul).

Basel - Grasshoppers 4:1 (3:0)
St.-Jakob-Park. – 29 245 Zuschauer. – Sr. Zimmermann. – **Tore:** 6. Shaqiri (Freistoss) 1:0. 19. Andrist (Alex Frei) 2:0. 26. Alex Frei (Streller) 3:0. 68. Toko (Feltscher) 3:1. 77. Fabian Frei 4:1.

Zürich - Luzern 1:1 (0:0)
Letzigrund. – 13 200 Zuschauer. – Sr. Carrel. – **Tore:** 72. Yakin (Freistoss) 0:1. 76. Béda (Corner Mehmedi) 1:1.

Servette/GE - Ne/Xamax 2:1 (1:1)
Stade de Genève. – 6795 Zuschauer. – Sr. Jaccottet. – **Tore:** 17. Uche (Veloso) 0:1. 42. Yartey (Pizzinat) 1:1. 79. Karanovic (M'Futi) 2:1.

Young Boys - Lausanne 4:1 (2:1)
Stade de Suisse. – 18 905 Zuschauer. – Sr. Gremaud. – **Tore:** 22. Mayuka (Costanzo) 1:0. 29. Farnerud (Nuzzolo) 2:0. 39. Moussilou (Pasche) 2:1. 72. Lecjaks (Zverotic) 3:1. 79. Mayuka (Doubai) 4:1.

1. Basel	14	8	4	2	32:14	28
2. Luzern	14	8	4	2	21:8	28
3. Sitten	14	8	2	4	21:13	26
4. Young Boys	14	7	4	3	24:13	25
5. Neuchâtel Xamax	14	5	4	5	15:17	19
6. Servette	14	5	3	6	22:24	18
7. Thun	14	4	4	6	14:18	16
8. Zürich	13	4	2	7	19:18	14
9. Grasshoppers	13	3	1	9	11:31	10
10. Lausanne-Sport	14	2	2	10	10:33	8

Axpo Super League. Torschützenliste (14. Runde): 1. Alex Frei (Basel/+1) 9. 2. Sio (Sitten) und Vanczák (Sitten/+1), je 6. 4. Andrist (Basel/ex Thun/+1), Emeghara (ex Grasshoppers) und Mayuka (Young Boys), je 5.

Nächste Runde
Axpo Super League. 15. Runde. Samstag, 5. November, 17.45 Uhr: Lausanne - Basel, Thun - Luzern. **Sonntag, 6. November, 16.00 Uhr:** Grasshoppers - Sitten, Neuchâtel Xamax - FC Zürich, Servette Genf - Young Boys.

Xamax entlässt Sportchef

Der Fussballklub Neuchâtel Xamax kommt auch nach den jüngsten Lohnüberweisungen nicht zur Ruhe. Laut übereinstimmenden Westschweizer Medienberichten hat sich der Klub mit sofortiger Wirkung von Sportchef Christophe Moulin getrennt. Der Funktionär – nicht zu verwechseln mit dem Namensvetter, der einst Trainer des FC Sitten gewesen war – hatte seinen Posten erst im August übernommen. Zuvor war er Generaldirektor und zeitweise sogar Trainer gewesen. | Si

Super League | Die Leistung des FC Sitten beim 2:0-Sieg gegen den FC Thun zeugt von Reife

Der Kämpfer und der Star

Jubel im FC Sitten. Midfielder Serey Die kennt keine Hemmungen im Jubel (oben), Verteidiger Vanczák jubelt mit Karim Yoda (links) und Stürmer Mrdja schiesst zum 2:0 ein. FOTOS KEYSTONE

Der FC Sitten erhält den Kontakt zur Tabellenspitze aufrecht. Dank Toren von Vilmos Vanczák und Dragan Mrdja. Zwei Spieler, zwei Geschichten.

SAMUEL BURGENER

Wer sich auf dem Fussballplatz bewegt wie der Serbe Dragan Mrdja; wer so klug antizipiert und derart oft erfolgreich spekuliert; wer in einem Match gegen den FC Basel, dem Schwergewicht der Liga, zu vier guten Chancen kommt, der trifft irgendwann das Tor. Am frühen Samstagabend, der Herbst zeigte sich im Wallis von seiner schönsten Seite, passierte es.

Mrjda, Stürmer im FC Sitten, schoss gegen den FC Thun nach 74 Spielminuten ein Goal. Und man war geneigt zu sagen: endlich. Es war das 2:0 für die Walliser und die Siegsicherung gegen einen Gegner, der bemüht war, der aber den Mangel an Qualität im Kader nicht kaschieren konnte. Für Mrdja war es mehr als ein Tor, mehr als ein Sieg.

«Das ist Super League. Manche Leute verstehen das nicht.»

Dragan Mrdja

Es war eine Befreiung. Lange war er verletzt gewesen – das Kreuzband. Sein letztes Tor hatte er im März gegen St. Gallen geschossen. Seit gut einem Monat spielt er wieder. Aber ein Goal war ihm nicht gelungen. Im Spiel gegen Basel hatte er viele Chancen verpasst. Und als ihn Trainer Roussey kurz vor Schluss vom Feld nahm, pfiffen einige Zuschauer so laut, dass Mrdja es hören konnte.

Die Pfiffe haben Furchen hinterlassen. Mrdja sagte: « Es tat weh, aber ich bin Profi und muss damit leben.» Freilich muss er das. Gleichwohl war die Kritik von Medien und Zuschauern schwer zu verstehen. Schliesslich ist im FC Sitten alles im Fluss. Die Equipe geht auf Tuchfühlung mit der Spitze der Super League; in der Abteilung «Sport» funktioniert alles bestens.

Nach dem Spiel gegen Thun stand Mrdja in der Mixed-Zone des Tourbillon-Stadions. Er lachte und suchte nach englischen Wörtern, um sich zu erklären. Er gab zu verstehen, er hätte immer gewusst, dass er Anlaufzeit benötige. «Das ist Super League, kein Kindergarten. Dann kann nicht kommen und Tore schiessen, wer will. Manche Leute wollen das nicht verstehen.»

«Mrdja wird für uns noch viele Tore schiessen.»

Sitten-Trainer Laurent Roussey

Mrdja, zehn Länderspiele, vergangenen Sommer gekommen vom FK Vojvodina, einem Klub der serbischen ersten Liga, wo er in der Saison zuvor am meisten Goals geschossen hat, kämpft in Sitten gegen Geister. Er leidet daran, den wunderlich talentierten Emile Mpenza ersetzen zu müssen. Aber Mrdja, geboren in Vršac, einer Kleinstadt nahe der rumänischen Grenze, ist anatomisch ein gänzlich anderer Spieler als der bullige Belgier. Er wirkt schlaksig, und wenn er rennt, hängen seine Schultern nach unten, was ulkig aussieht. Und oft geht vergessen, dass Mrdja erst 27-jährig ist. Trainer Roussey sagt: «Er wird noch viele Tore schiessen.»

Während Mrdja kämpfen und chrampfen muss, um zu reüssieren, läuft einem seiner Copains scheinbar alles wie von selbst. Vilmos Vanczák, 187 Zentimeter gross, stämmig, aggressiv, nicht sehr schnell, aus Diósgyőr im Nordosten Ungarns, 57 Länderspiele, ist im Grunde ein Verteidiger und nicht mehr. Aber in diesem Jahr dreht er auf, schiesst Tor um Tor. Mittlerweile sind es sechs, gleich viele wie der Stürmer Sio. Nur der Basler Alex Frei traf bis anhin öfter. Und wer das Tor Vanczaks gegen den FC Thun gesehen hat (55. 1:0), stellt fest: Das kann kein Zufall sein, das ist einstudiert, da passt alles zusammen.

Vanczák, der mit seiner Familie in Martinach wohnt, spricht mittlerweile sehr gut Französisch. Er ist Sinnbild für eine Equipe, die immer homogener wirkt, die nach dem Spiel in der Kabine singt und tanzt.

Ja, der zurückhaltende Vanczák ist jetzt ein Star. Aber er will keinen Trubel und hat keine Sonderwünsche wie früher die Spieler Emile Mpenza oder Olivier Monterrubio. Vanczák sagt: «Ich spiele sehr gerne Fussball. Und momentan läuft es gut. Das ist toll.»

Challandes und die Rage

Als Nicolas Pillet, der Medienverantwortliche des FC Sitten, nach dem Spiel den Thun-Trainer Bernard Challandes aufforderte, eine Analyse abzugeben, redete sich dieser zum «Fall FC Sitten in Rage. Es sei «unsäglich», was dort passiere. «Einmal spielen die Spieler, einmal nicht. Das ist kein Zustand. Die Herren von der Swiss Football League haben entweder keine Zeit oder keine Lust, eine Entscheidung zu treffen», sagte Challandes. Kurze Zeit später fand er seinen Humor wieder: «Es ist schon Luxus, Obradovic einwechseln zu können. Das möchte ich auch einmal.»

Roussey und die Ruhe

Ruhig, sachlich und sichtlich zufrieden blieb nach dem Spiel im Gegensatz zu Challandes der Sitten-Trainer Roussey. Seine Equipe sei gut in Form und stelle ihn zufrieden. Der Sieg gegen Thun sei «enorm wichtig» gewesen, denn zweimal hintereinander zu verlieren, das hätte auf die Moral gedrückt. Zum «Fall FC Sitten» wollte sich Roussey nicht gross äussern. Er sagte nur, ihn kümmere das kaum. Er informiere sich stets vor dem Match, welche Spieler ihm zur Verfügung stünden. Dann würde er sich Gedanken machen, welche Aufstellung er wähle.

Schmid und die Hymne

Wer Fan ist des FC Sitten, muss seit Jahren viel erdulden. Viele Trainerwechsel, mediale Ausschlachtungen, juristische Grabenkämpfe, mangelhafte Resultate. Jetzt aber scheinen die Leiden ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Wer vor dem Match auf der Tribüne sass, traute seinen Ohren nicht. Als über die Lautsprecher die Walliser Hymne erklang, sang plötzlich einer durchs Mikrofon lauthals mit: Es war der penetrante Stadionspeaker Michel Schmid, der einst im Klub Präsident war. Himmelherrgott, irgendwann ist genug. Irgendwann reissen die Dämme.

Anzeige